

*Wildblumen können auch auf dem Balkon schöne und sinnvolle Akzente setzen, z.B. der Blutrote Storchschnabel (rechts oben), die Gelbe Resede (Mitte) und die Berg-Flockenblume (rechts unten). © Reinhard Witt, Bouba, Leo Michels, AlterVista*

## ARTENVIELFALT IM KLEINEN

Wer Artenvielfalt fördern will, kann selbst damit beginnen. Der Lohn: emsiges Summen, Brummen und auch Zwitschern. Die Natur kommt zu uns.

Der Frühling bringt nicht nur Wärme, sondern das summende, zwitschernde und duftende Leben. Dies kann auch schon auf dem Balkon oder auf einem breiten Fensterbrett beginnen. Doch nicht nur das: Wer die Bepflanzung bewusst wählt, kann seine nähere Umgebung im Kleinen ökologisch aufwerten. «Private können einen wertvollen Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt leisten,» sagt Maja Hummerjohann, «wenn sie für ihren Balkon einheimische Wildpflanzen wählen.» Sie ist Fachfrau für naturnahen Garten- und Landschaftsbau



## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Im Gründungsjahr des WWF Bern, im Jahr 1972, sorgte der Club of Rome mit seiner Studie «Die Grenzen des Wachstums» für Furore. Der Bericht kam zum Schluss, dass die eingeschlagene Richtung der Weltwirtschaft nicht mit den Rohstoffvorräten der Erde verträglich ist. Zwar wurde seither vieles zugunsten der Umwelt erreicht. Wir müssen und können aber mehr tun.

Daher unser Plan für 2017: Wir setzen uns für ein fortschrittliches Energiegesetz ein, treten als Anwalt der Natur dort auf, wo sie unsere Hilfe benötigt, und sensibilisieren die Bevölkerung mittels Natureinsätzen. Und hier dürfen Sie sich einbringen: Helfen Sie der Heckengruppe, Unterschlupfmöglichkeiten für Amphibien zu bauen, besuchen Sie mit der WWF-Regiogruppe in Burgdorf die grösste Fledermauskolonie des Kantons Bern oder machen Sie mit unserer Neophytengruppe den invasiven Neophyten den Garaus.

Im Zeitalter der Extreme möchte der WWF Bern Beständigkeit aufzeigen. Es geht weiter in die richtige Richtung. Seit 1972.

Andrea von May,  
Geschäftsführerin WWF Bern

► HSW und Vorstandsmitglied im Verein Bärner Wildpflanzen Märkt. Mit Wildpflanzen gelinge es am besten, unsere heimischen Insekten zu fördern.

### Klare Vorlieben

Wildbienen und Schmetterlinge kommen vielfach nur dort vor, wo sie bestimmte Futterpflanzen finden. Diese werden aber immer mehr aus ihren Lebensräumen verdrängt. Die Natternkopfbiene (*Osmia adunca*) beispielsweise sammelt Pollen und Nektar ausschliesslich von Natternköpfen (*Echium vulgare*). Der Schmetterling Malvendickkopf (*Carcharodus alceae*) legt seine Eier nur auf die Blätter von Malvengewächsen wie zum Beispiel der Bisam-Malve (*Malva moschata*) ab.

### Wiese im Balkon

Wenn der grüne Daumen noch nicht so geübt ist, sind Mischungen von Wildblumensamen die beste Art um einzusteigen. Geeignete Mischungen sind so abgestimmt, dass während des Sommers immer etwas blüht. Allerdings ist zu beachten, dass gängige Beet- und Balkonerde für Wildpflanzen zu nährstoffreich ist. Besser sind lockere, torffreie Erden (auch in Gartencentern erhältlich), unter die noch Sand gemischt werden kann.

### Individuell gestalten

Wer mehr ausprobieren will, kann auch einzelne Pflanzen setzen. Maja Hummerjohann empfiehlt zur Förderung von Wildbienen: Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*), Feldthymian (*Thymus serpyllus aggr.*), Gelbe Resede (*Reseda lutea*) oder Klebriger Salbei (*Salvia glutinosa*). «Wildbienen kann man aber nur fördern,» erklärt sie, «wenn sie in der Nähe der Futterpflanzen auch nisten können.» Daher sind auf Balkonen Nisthilfen für Wildbienen sinnvoll. Informationen hat der WWF in einem Factsheet zusammengestellt.

*Dickkopffalter sind für die Larvenentwicklung stark auf einzelne Pflanzenarten spezialisiert und in der Schweiz gefährdet.*

© I. Sacek

Einheimische Pflanzen, die unsere heimischen Schmetterlinge brennend interessieren, sind u.a. Berg-Flockenblume (*Centaurea montana*), Blutroter Storchschnabel (*Geranium sanguineum*) oder Gemeiner Frauenmantel (*Alchemilla vulgaris*).

### Gut zu wissen

Informationen und Tipps, wie sich Artenvielfalt auf Balkonen fördern lässt, geben die WWF-Factsheets: [www.wwf.ch/biodiversität](http://www.wwf.ch/biodiversität).

Wer wissen will, wo er oder sie Pflanzen kaufen und sich beraten lassen kann, findet Adressen unter [www.bioterra.ch](http://www.bioterra.ch).

Einen direkten Kontakt zu Naturgarten-Fachleuten bieten die verschiedenen Wildpflanzenmärkte im Kanton Bern. Termine finden Interessierte in der Agenda auf [www.tenera-wildpflanzen.ch](http://www.tenera-wildpflanzen.ch).

Übrigens: Wildpflanzen bilden Samen, sobald sie verblühen. Die vertrocknenden Stängel sollte man nicht entfernen. Denn sie locken neben den insekten- auch die körnerfressenden Vögel auf den Balkon. Wer weiss, vielleicht ergibt sich ja so ein Stelldichein mit Distelfink & Co. ■

Regine Duda, Leiterin Redaktion, WWF Bern



# FREIWILLIGE VOR!

Am 25. März steht Grosses auf dem Programm beim WWF Bern: die Programm-Klausur und das Dankesapéro.



## PROGRAMM-KLAUSUR

Welche Projekte und Themen bearbeitet der WWF Bern im nächsten Geschäftsjahr? Aktive Freiwillige und Interessierte können sich bei dieser Gelegenheit einbringen und Neues auf die Beine stellen.

Die Klausur beginnt mit einem Input-Referat von Simon Zysset zum Thema Umweltpsychologie. Simon Zysset ist Erwachsenenbildner und beim WWF Schweiz verantwortlich für den Bereich Bildungspartnerschaften. Er widmet sich der Frage, was wichtig ist, damit Umweltengeagierte erfolgreich etwas für die Natur bewegen können. Im Anschluss ans Referat gibt es ausgiebig Gelegenheit, das Gehörte und Gezeigte zu diskutieren.

Im Weiteren folgen zwei Blöcke mit Workshops zu folgenden Themen:

■ Wasser; Referent: Jörg Rüetschi, Regionaler Programmleiter WWF Bern

■ Umweltpsychologie; Referent: Simon Zysset, Verantwortlicher Bildungspartnerschaften WWF Schweiz

■ Smaragdgebiet Oberaargau; Referenten: Christian Hedinger und Annina Gaschen, beide Smaragdgruppe WWF Bern

■ Neue Einsatzmöglichkeiten für Freiwillige; Referentin: Andrea von May, Geschäftsführerin WWF Bern

■ Abstimmungskampagne Energiestrategie 2050; Referent: Jörg Rüetschi, Regionaler Programmleiter WWF Bern

Die Programm-Klausur bietet eine wertvolle Gelegenheit, abseits vom Alltag innovative Ideen mit anderen Umweltengagierten zu entwickeln und anzustossen. Gleichzeitig bietet sie einen angenehmen geselligen Rahmen für einen entspannten Austausch.

Dauer: 9:30 bis 14:30 Uhr

Ort: Bern

## DANKESAPÉRO

Freiwillige des WWF Bern leisteten auch im 2016 insgesamt rund 2000 Stunden Einsatz für die Natur. Allen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Alle Freiwilligen, die im letzten Jahr für den WWF Bern aktiv waren, sind herzlich zu einem Dankesapéro eingeladen. Dieses Jahr besuchen wir die Mathebrennerei. Während des Rundgangs erfahren wir, wie Lars Urfer seine Brennerei mittels Crowdfunding-Mitteln aufgebaut hat, wie er zu seinen Produkten kommt, wie viel Arbeitsstunden hinter einem Zentiliter Absinth stecken und warum Lars für seine selbstgebrannten Wässerchen Feuer fängt. Die 30-minütige Führung wird mit einem Apéro abgerundet.

Dauer: 15:15 bis 17:00 Uhr

## ANMELDUNG


Gerne nehmen wir Eure Anmeldung bis am 19. März 2017 per Mail an [info@wwf-be.ch](mailto:info@wwf-be.ch) oder telefonisch auf 031 312 15 79 entgegen. Ihr könnt Euch für beide Veranstaltungen oder auch nur für eine einzelne Veranstaltung (Klausur oder Dankesapéro) anmelden.

Wir freuen uns auf Euch!

*Regine Duda,*

*Leiterin Redaktion, WWF Bern*

Anzeige



Sauberen Solarstrom produzieren  
und dabei Geld verdienen?  
Mit Solarify geht es ganz einfach; auch ohne eigenes Dach!

Kaufe/Verschenke  
ein Solarpanel

→

Solarify installiert  
und betreibt es

→

Du & die Umwelt  
gewinnen

Einfach – Flexibel – Rentabel – Lokal

Werde Teil der Energiewende – [www.solarify.ch](http://www.solarify.ch)

# EINMAL JA UND EINMAL NEIN AM 21. MAI

Im Mai stehen wichtige, umweltpolitische Themen zur Abstimmung. Der WWF empfiehlt: Ja zur Energiestrategie und Nein zur Luxusstrasse im Oberaargau.

Im Mai entscheiden wir über zwei Vorlagen mit grossen Auswirkungen auf die Umwelt:



■ National stimmen wir über die Energiestrategie 2050 ab, mit der das Klima geschont und der Bau von neuen Atomkraftwerken verboten wird (siehe Artikel im Magazin).

■ Kantonal stimmen wir über eine neue Luxusstrasse durch das Smaragdgebiet Oberaargau ab (siehe [www.wwf-be.ch](http://www.wwf-be.ch) > Aktuell > WWF-Magazin 4/2016).

Gegen dieses Projekt haben wir mit dem VCS Bern und weiteren Organisationen erfolgreich 11 000 Unterschriften gesammelt und eingereicht.

Für beide Abstimmungskampagnen gibt es viel zu tun! Dabei sind wir auf aktive Unterstützung angewiesen.

Wir suchen Leute, die vor allem ab Ende April bei Verteilaktionen mit-helfen. Wir organisieren Aktionen in Gruppen auf der Strasse oder bei Bahnhöfen. Sie können aber auch allein in Briefkästen im Quartier Flyer verteilen. Oder schreiben Sie gern Leserbriefe? ■

Jörg Rüetschi,

Regionaler Programmleiter WWF Bern



## HELFEN SIE MIT!

Melden Sie sich bei uns: [info@wwf-be.ch](mailto:info@wwf-be.ch) oder telefonisch: 031 312 15 79.

## MIT BEGEISTERUNG SENSIBILISIEREN

Nora Hungerbühler ist die neue Praktikantin auf der Geschäftsstelle des WWF Bern. Hier stellt sie sich kurz selbst vor.

Unser Weiher im Elsass, welcher sich ganz in der Nähe von meinem Zuhause in Basel befindet, hat schon früh mein Interesse für die Natur und die verschiedenen Lebewesen geweckt. Dabei spielte es keine Rolle, ob es sich um die Entwicklung von der Marone zum Baum oder von der Kaulquappe zum Frosch handelte. Bereits als Kind war mir klar, dass ich Affenforscherin werden möchte (Primatologin war für mich damals noch kein Begriff). Zwischen der Matura und dem Beginn des Biologiestudiums konnte ich dank der Hilfe meiner Eltern drei Monate in Argentinien in einem Rehabilitationszentrum für Brüllaffen arbeiten. Dies hat mich in der Wahl meines Studienfachs bestärkt. Mittlerweile habe ich meinen Master in Zoologie ab-



Nora Hungerbühler

© zVg

geschlossen und gemerkt, dass wir in der Schweiz nicht wirklich Primatologen benötigen. Deshalb habe ich mein Interesse auf den Natur- und Artenschutz allgemein ausgeweitet.

Ich freue mich nun darauf, mein gesammeltes Wissen für den WWF Bern

einzusetzen. Dabei möchte ich einerseits einen Einblick in die Arbeit dieser Natur- und Umweltschutzorganisation erhalten. Andererseits kann ich mich so endlich aktiv mit den mir wichtigen Themen auseinandersetzen. Dabei reizen mich vor allem die Projekte, bei welchen ich mich kreativ einbringen kann. Zudem freue ich mich darauf, mit Personen zusammenzuarbeiten, die sich ebenfalls für die Natur begeistern. Gerne setze ich mich gemeinsam mit dem WWF für den Erhalt verschiedener Ökosysteme sowie für die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen ein. Durch Sensibilisierungsaktionen möchte ich diese Themen anderen Menschen näher bringen. ■

# DER WWF LÄUFT DREIGLEISIG!

Sie sind eine Lehrperson und möchten sich mit Ihrer Klasse für die Natur einsetzen? Dann haben wir genau das Richtige für Sie.

Wählen Sie aus unseren drei Sponsorenlaufangeboten aus:

- 1.** Regulärer Sponsorenlauf des WWF Bern: Teilnahme möglich im Frühling oder Herbst (s. Kasten).
- 2.** Schulhausinterner Sponsorenlauf: Sie organisieren in Ihrer Schule mit dem WWF einen eigenen Sponsorenlauf.
- 3.** Sponsorenlauf während einer Turnstunde: Sie führen den Sponsorenlauf innerhalb einer Turnstunde selbständig durch und erhalten vorgängig vom WWF alle nötigen Materialien.

Als Dankeschön für Ihren Einsatz erhält Ihre Klasse einen kostenlosen Schulbesuch aus unserem Schulbesuchsangebot sowie zehn Prozent der erlaufenen Gelder für die Klassenkasse.

## Spannende Themen

Diesen Frühling wird ein pelziger, dämmerungs- und nachtaktiver Baumeister unterstützt. Er ist 90 bis 120 Zentimeter lang und 17 bis 32 Kilogramm schwer. Um welches Tier handelt es sich?

Genau! Wir sprechen vom Biber. Der Biber ist ein toller Naturschützer: Durch seine Grab-, Fäll- und Bauarbeiten entstehen kleinräumige Strukturen, die Insekten, Amphibien und Fischen als Verstecke dienen. Um ihn in seinen Tätigkeiten zu unterstützen, setzt sich der WWF für Renaturierungen von Gewässern ein.



Immer dabei: der Panda, der beim Laufen für Aufmunterung sorgt.  
© Paul Biney

Im Schuljahr 2017/2018 werden der afrikanische Elefant und sein Lebensraum unterstützt. ■

Andrea Dellsperger, Praktikantin, WWF Bern

Alle Informationen zu den Sponsorenläufen und Schulbesuchen des WWF Bern finden Sie auf unserer Webseite: [www.wwf-be.ch/lauf](http://www.wwf-be.ch/lauf).

## SPONSORENLÄUFE THUN

16. Mai und 18. Mai 2017; jeweils von 10 – 11 Uhr

## SPONSORENLÄUFE BERN

30. Mai und 1. Juni 2017; jeweils von 10 – 11 Uhr

Sponsorenläufe Herbst 2017:

Termine unter [www.wwf-be.ch/lauf](http://www.wwf-be.ch/lauf) ab April abrufbar.

Der Biber ist ein toller Naturschützer. Mit seinen Aktivitäten fördert er die Artenvielfalt in und an unseren Gewässern.

© Christian Kutschenreiter

# WERTVOLLE LANDSCHAFTEN SCHÜTZEN

Wie viele Bergahornbäume gibt es im Diemtigtal? Und wo stehen sie? Antwort soll ein neues Bauminventar geben. Für den Aufbau sucht der WWF Freiwillige.



Die Landschaft im Diemtigtal ist geprägt durch einzeln stehende alte Bergahornbäume.  
© Jan Ryser

Im Naturpark Diemtigtal kommen viele Tier- und Pflanzenarten vor. Der WWF engagiert sich seit vielen Jahren in dem Gebiet. So hat er beispielsweise mitgeholfen, die im Diemtigtal heimischen Wildrosenarten zu kartieren und Massnahmen zu ihrem Schutz durchzuführen. Regelmässig organisiert er Exkursionen, damit die Öffentlichkeit für diese wilden Schönheiten sensibilisiert wird.

## Bergahorn prägt die Landschaft

Die Landschaft ist auch geprägt durch einzeln oder in Gruppen stehende alte Bergahornbäume. Sie sind Futterquelle für verschiedene Insekten und bieten Vögeln Nistgelegenheiten. Auch findet man häufig Flechten und Moose auf den Stämmen.

## Neues Projekt

Leider verschwinden diese alten Bäume nach und nach aus der Landschaft und werden oft nicht mehr ersetzt. Daher engagiert sich der WWF im Projekt «Bergahornlandschaften». Wir setzen uns dafür ein, dass diese durch den Bergahorn geprägten Landschaften langfristig erhalten und gefördert werden. Denn sie sind prioritäre Lebensräume im Naturpark Diemtigtal.

Dieses Jahr geht es im Rahmen des Projekts darum, ein Bauminventar zu erstellen. Dieses soll alle Bergahornbäume im landwirtschaftlich genutzten Kulturland des Diemtigtals erfassen. Auf Grundlage des Inventars sollen später Massnahmen abgeleitet werden, mit denen die Bergahornlandschaft erhalten und gefördert werden kann.

## Freiwillige gesucht!

Die Erhebungen im Gebiet stellen einen enormen Aufwand dar. Um diesen zu bewältigen, suchen wir Freiwillige, die sich dieser Aufgabe annehmen. Fachkenntnisse sind hilfreich, aber nicht erforderlich. Zu Beginn erhalten die Freiwilligen eine Einführung und Schulung durch Fachleute. Spesen bezahlt der WWF.

Sind Sie Interessiert? Dann melden Sie sich bei: Heinz Lerch, Projektleiter Natur und Landschaft, Tourismus &

Naturpark Diemtigtal, Tel. (Büro Naturpark): 033 681 06 46, E-Mail: [heinz.lerch@diemtigtal.ch](mailto:heinz.lerch@diemtigtal.ch) ■

Regine Duda, Leiterin Redaktion, WWF Bern

Anzeige

**crowdPV**

20 Jahre lang zertifizierten Solarstrom aus der crowdPV beziehen.

[www.crowdpv.ch](http://www.crowdpv.ch)

Kompetenz in Planung und Bau von Solaranlagen und Solarstrom:  
**ENERGIE GENOSSENSCHAFT SCHWEIZ**

# BRUNNENKRESSE – MEHR ALS EIN BEIGEMÜSE

Flissendes, kühles Wasser benötigt sie, die Brunnenkresse, die auf dem Motzet-Hof in Wynau angebaut wird. Nun gilt es, die Zukunft dieses Bio-Betriebs zu sichern.

Das Wasser ist überall: Es quillt aus dem Boden, fliesst über die Matten, füllt Tümpel und Becken. In den verstreuten Baumgruppen singen Sumpfmeisen. Am Bach wartet ein Silberreiher auf Beute. «Das Wasser, das wir für die Produktion von Brunnenkresse fassen, kommt aus tieferen Bodenschichten. Es ist immer zehn bis zwölf Grad warm. Diese Temperatur ist ideal für die Brunnenkresse: Wäre das Wasser wärmer, würde sie in die Höhe schiessen und an Geschmack verlieren», erläutert Mathias Motzet.

## Anpacken gefragt

Er führt den Bio-Betrieb im oberaargauischen Wynau bereits in der dritten Generation. Während er über den Hof geht, prüft und korrigiert er Wasserstand und Fliessgeschwindigkeit in den einzelnen Becken.

Wer auf diesem Hof arbeitet, muss stundenlang im Wasser stehen und mit Schere oder Sense Pflanzen schneiden. Werkzeuge müssen über schmale Stege und Beckenränder getragen werden. Bis zu 28 Tonnen Brunnenkresse erntet das Ehepaar Motzet jedes Jahr von Hand. Mathias Motzet sieht man an, dass er ein Leben lang angepackt hat. Doch bald wird er pensioniert und seine Kinder haben andere Pläne. Deshalb muss nun nach einer neuen Lösung gesucht werden.

## Besonders wertvoll

Einer, der dabei mithilft, ist Felix Geiser. Der pensionierte Mittelschullehrer war in den achtziger Jahren Präsident des WWF Bern. Nun ist er Vizepräsident der Stiftung Wasserland Oberaargau (SWLO). «Es geht darum, dieses 11,5 ha grosse Ensemble – ein Mosaik aus mannigfaltigen Lebensräumen und der in sie eingebetteten Produktion von Brunnenkresse – zu



*Die Brunnenkresse – nicht zu verwechseln mit der gewöhnlichen Gartenkresse – muss in kühlem Wasser stehen, um ihr typisches Aroma zu entwickeln.*  
© Niklaus Salzmann

bewahren», erklärt er. Der Hof ist zudem die einzige Vollerwerbs-Kressezucht in Westeuropa. Nun will die SWLO gemeinsam mit Partnerorganisationen das Areal und den Betrieb erwerben und verpachten. Wer den Hof übernimmt, muss einige Auflagen erfüllen und weiterhin viele Arbeiten von Hand erledigen. Dafür kann er eigene Geschäftsideen entwickeln: «Man könnte zum Beispiel ein kleines Besucherzentrum für Schulklassen und andere Interessierte aufbauen. In einigen Becken ist auch eine Forellenzucht möglich», führt Geiser aus. Es wäre gut, wenn dieser Hof erhalten bliebe, denn der Anbau von Brunnenkresse ist ein überregionales Kulturgut. Auch aus kulinarischer Sicht ist die Pflanze mehr als ein Beigemüse: Dank ihrem hohen Gehalt an Vitamin C ist sie eine ideale Zutat für einen Frühlings-Salat. Ihr scharfer Geschmack verweist auf die Verwandtschaft mit dem Senf. Dem Kräutersalz «Herbamare» verleiht sie eine besondere Note. Brunnenkresse gibt es ab März / April wieder in Bio- und Spezialitätenläden zu kaufen.

Wenn Sie das Projekt unterstützen möchten, nimmt der Verein Lebendiges Rotal Ihre Spende entgegen: IBAN-Nr. CH04 0900 0000 6195 7942 6 (Vermerk: Kresse). Für weitere Informationen zum Projekt wenden Sie sich an Felix Geiser: felix.geiser@gmx.ch. ■

Sara Ferraro, Kommunikationsgruppe WWF Bern

*Feingefühl ist bei der Ernte der Brunnenkresse gefragt. Mathias Motzet schneidet sie daher von Hand, um sie mit hoher Qualität verkaufen zu können.*  
© Niklaus Salzmann

# AKTIV IM SMARAGDGEBIET

Der Verein Smaragdgebiet Oberaargau setzt sich für die Vielfalt von Arten und Lebensräumen ein. Nun sucht er Verstärkung im Vorstand.

Der Verein Smaragdgebiet Oberaargau hat zum Ziel, eine vielfältige und attraktive Kulturlandschaft im bislang grössten Smaragdgebiet der Schweiz zu fördern. Dabei arbeitet er eng mit dem WWF Bern zusammen. Mitglieder sind Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Landwirtschaft, Umweltorganisationen, dem Kanton und der Gemeinden der Region.

Landwirtschaft und Naturschutz bereichern sich im Smaragdgebiet Oberaargau gegenseitig. Ehemals häufige und nun selten gewordene oder ganz verlorene Landschaftselemente werden neu ge-

schaffen oder aufgewertet. Dutzende, europaweit gefährdete Arten werden gefördert. Dazu wurden in einem umfassenden Managementplan Massnahmen zusammengestellt, die es nun umzusetzen gilt.

Dafür suchen wir auch Sie als **engagiertes Vorstandsmitglied**.

Sie sind WWF-Mitglied und motiviert, mit uns neue Projekte im Smaragdgebiet zu initialisieren. Wenn Sie in der Region Oberaargau wohnen, ist dies von Vorteil.

Interessiert? Dann bitte melden bei Christian Hedinger, Geschäftsstelle:

hedinger@unabern.ch,

Tel. 031 310 83 89.

Wir freuen uns auf Sie!

Claude Andrist, Vorstandsmitglied WWF Bern und des Vereins Smaragdgebiet Oberaargau

Mehr Infos finden Sie unter

[www.smaragdoberaargau.ch](http://www.smaragdoberaargau.ch) oder [www.wwf-be.ch](http://www.wwf-be.ch).



© Christian Hedinger

## AGENDA

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter: [www.wwf-be.ch/aktuell/agenda](http://www.wwf-be.ch/aktuell/agenda)

WAS	WER	WANN	WO	KONTAKT
Der Frühling streckt seine Fühler aus	WWF Kindergruppe	25. März, 14 – 17 Uhr	Im Raum Bern	Bitte bis spätestens 21. März anmelden unter: <a href="mailto:info@wwf-be.ch">info@wwf-be.ch</a>
Bärner Wildpflanzen Märit	Versch. Organisationen	26. April	Bern, Bundesplatz	Mehr Infos unter: <a href="http://www.wildpflanzenmaerit.ch">www.wildpflanzenmaerit.ch</a>
Zu Besuch beim Biber	Regiogruppe Burgdorf-Emmental	28. April, 19 Uhr	Oberburg	Anmelden bis 24. April unter: <a href="mailto:wwf-emmental@bluewin.ch">wwf-emmental@bluewin.ch</a> oder Tel. 034 423 33 36
Eine Schweiz ohne Plastikmüll	WWF Kindergruppe	29. April, 14 – 17 Uhr	Im Raum Bern	Bitte bis spätestens 21. April anmelden unter: <a href="mailto:info@wwf-be.ch">info@wwf-be.ch</a>
WWF-Sponsorenlauf	WWF Bern	16. und 18. Mai	Thun, Bonstettenpark	Mehr Infos unter: <a href="http://www.wwf-be.ch/lauf">www.wwf-be.ch/lauf</a>
Festival der Natur	Regiogruppe Burgdorf-Emmental	20. Mai	Burgdorf	Weitere Informationen unter: <a href="http://www.festivaldernatur.ch">www.festivaldernatur.ch</a>
Biodiversitätstag	Smaragdgruppe	21. Mai, 10 – 16 Uhr	Roggwil	Mehr Infos unter: <a href="http://www.biodiversitaetstag.ch">www.biodiversitaetstag.ch</a>
Zu Besuch bei den Mausohren	Regiogruppe Burgdorf-Emmental	26. Mai, 20.30 – 22.30 Uhr	Burgdorf	Bis 20. Mai bei Frank_Sebastian. <a href="mailto:Schmied@koeniz-lerbermatt.ch">Schmied@koeniz-lerbermatt.ch</a> oder 034 422 57 18
WWF-Sponsorenlauf	WWF Bern	30. Mai und 1. Juni	Bern, Dählhölzli	Mehr Infos unter: <a href="http://www.wwf-be.ch/lauf">www.wwf-be.ch/lauf</a>

### Impressum:

Erscheint 4-mal jährlich, eingehftet im WWF Magazin.

Auflage: 21 500 (Deutsch), 1500 (Französisch)  
Redaktion: Regine Duda

Grafik: [www.muellerluetolf.ch](http://www.muellerluetolf.ch)  
Druck: Bubenber Druck- und Verlags-AG, Bern